

Unterstützte Kommunikation

Die Fachzeitschrift der Gesellschaft
für Unterstützte Kommunikation e.V.

3.2019



Assistive Technologien



Wir reden häufig über AT, entdecken hier und da Neuheiten und Weiterentwicklungen und malen uns aus, wie diese Technologien Aktivität und Teilhabe ermöglichen. Wir wollten für diese Ausgabe auch UK-Nutzende zu Wort kommen lassen und von ihnen erfahren, welche AT sie nutzen, wo sie Chancen und Barrieren sehen und was sie sich noch wünschen. Ein Beispiel ist die Vernetzung elektronischer Geräte über das Internet und deren Steuerung per Spracheingabe (z.B. über Alexa, Siri, GoogleAssistent, Cortana). Dies ist in unserem Alltag angekommen und auch in den UK-Facebook-Gruppen gab es diesbezüglich regen Austausch. Die Spracheingabe für UK-Nutzende mittels Talker stellt eine weitere Benutzerschnittstelle dar. Dadurch könnten noch mehr Barrieren im Alltag überwunden werden – oder wird diese Entwicklung eher als Gefahr wahrgenommen?

Profi in UK = Profi in AT?

Drei UK-Nutzerinnen erzählen, wie sie Assistive Technologien (AT) im Alltag nutzen

von Igor Krstoski und Carolin Garbe

Wir fanden drei UK-Nutzerinnen, die über AT in ihrem Leben Auskunft geben. Dass wir nicht mehr Antworten erhielten, hat unterschiedliche Gründe: Viele UK-Nutzende sind noch nicht direkt per E-Mail, WhatsApp oder Skype erreichbar. Einige haben sich mit dem Begriff „Assistierende Technologien“ schwergetan und wussten nicht, was sie uns dazu antworten sollten. Manchen kennen diese Zeitschrift nicht, weil sie sie nicht selbst lesen können und nicht wussten, warum sie uns die Fragen beantworten sollten. Damit wir in Zukunft nicht weiter über UK-/AT-Nutzende reden, sondern uns mit Ihnen austauschen können, sollte u.a. diese Zeitschrift als barrierefreies PDF zur Verfügung stehen.

Welche Assistiven Technologien nutzt Du? Low- wie High-Tech?

Kathrin Lemler: Aktuell nutze ich einen I12+ von TobiiDynavox zur Kommunikation, ein Surface mit Augensteuerung zur PC-Ansteuerung und einen Buchstaben-code über Kopfbewegungen zur Kommunikation mit vertrauten Personen. Diese Kombination aus Low- und High-Tech ermöglicht mir in allen Alltagssituationen das größtmögliche Maß an Selbstbestimmung und Teilhabe.

Alexa Jürgens: Ich benutze meinen Talker, einen Tobii mit der Qua sono Maus, mein Handy mit Hilfe eines Kopfstabes und Stift. Am Arbeitsplatz betätige ich den PC mit der Lucy (*spezielle Tastatur, Anm. d. Redaktion*), früher habe ich auch meinen Laptop damit bedient.

Nele Diercks:

- Körper-ABC (bestimmte Bewegungen haben Bedeutungen für bestimmte Buchstaben)
- Tobii-Augensteuerung (I-15 mit Communicator 5 mit LiterAACy Seitenset)
- Amazon Echo Show (vor allem Musik und Telefonieren, weniger für Lichtsteuerung – ist vorhanden, aber wird nicht genutzt.

Nahe Freunde und Familienmitglieder haben auch Echo Show zum Videotelefonieren).

- ABC (Laute, Körper-ABC, Tobii)
- Tafeln mit Wörtern und Bildern zu bestimmten Themen (z.B. Anatomisches Poster im Badezimmer, um Körperstellen zu zeigen (Partnerscanning)
- E-Mail (über Tobii)
- Telefon (mit Freisprechen)
- Funkklingel (um auf sich aufmerksam zu machen)
- Elektrorollstuhl mit Sondersteuerung

Worin siehst Du die größten Möglichkeiten in der Nutzung Assistiver Technologien? (Empowerment ...)? Gab es da Aha-Erlebnisse?

Kathrin Lemler: Ich sehe natürlich ganz klar, dass AT eine gute Möglichkeit ist meine Behinderung ein Stück weit auszugleichen. Während mir beispielsweise mein Sprachcomputer die freie Kommunikation mit meinen Mitmenschen – ob von face-to-face oder digital – erlaubt, ermöglicht mir das Surface die Teilhabe am Arbeitsleben. AT gibt mir Freiheit in allen Lebensbereichen. Die Vorlesefunktion von PDFs, um barrierearm Informationen zu erhalten gehört dazu. Einen weiteren Vorteil sehe ich in der digitalen Unterschrift. Auch diese Entwicklung der Digitalisierung sorgt dafür, dass die Dominanz von Lautsprache auch im rechtlichen Sinn langsam aufweicht.

Alexa Jürgens: Der Tobii hilft mir ohne Ende! Mit ihm kann ich reden, SMS schreiben, ins Internet gehen, Fernsehen ansteuern, Stereoanlage bedienen. Alles Sachen, die mein Leben reicher und schöner machen. Ich habe meine neue Brille allein ohne meine Betreuerin vom Optiker abgeholt. Das war eine Notsituation, weil meine Betreuerin krank war. Aber ich habe es ganz allein geschafft! Bei den Kirchentagen in Berlin und Dortmund habe ich teilgenommen, in Berlin sogar an einer Podi-

umsdiskussion und in Dortmund durfte ich ein Interview mit dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche Deutschland Herrn Bedford-Strohm führen.

Nele Diercks:

- Alexa (Sprachassistenten) – vor allem Videotelefonieren war ein Aha-Erlebnis.
- Vorträge: In Vorträgen kann ich meine Geschichte und Gedanken äußern. Die Leute hören mir zu.
- Verzahnung von Low-Tech und High-Tech im Alltag

Was sind die größten Herausforderungen in der Nutzung Assistiver Technologien (Barrieren)?

Kathrin Lemler: Die größte Herausforderung für AT ist es die Vielfalt der individuellen Bedürfnisse zu integrieren. Blinde Menschen benötigen beispielsweise völlig andere Funktionen als Nutzer einer Augensteuerung. Ich denke die größte Barriere von AT liegt wieder in den Köpfen der Menschen. Was die Menschen über AT denken, wird ausschlaggebend sein: Ist AT dazu da den Nachteil einer Behinderung auszugleichen? Oder wird AT dazu genutzt einen Übermenschen zu erschaffen? Je nachdem, wie die Gesellschaft AT beurteilt, stehen Chancen oder Barrieren im Mittelpunkt. Wir dürfen gespannt sein.

Alexa Jürgens: Einige Funktionen sollte der Tobii eigentlich können, aber sie funktionieren auch nach Rücksprache mit dem Hersteller nicht, zum Beispiel das Email-Programm auf der Oberfläche. Es wäre für mich sehr geil, wenn WhatsApp auf dem Tobii gehen würde. Das würde meine Kommunikation mit vielen Leuten vereinfachen.

Nele Diercks:

- In der Sonne kann ich die Augensteuerung nicht nutzen
- Im Regen kann ich Technik nicht nutzen
- Halterung der Hilfen und mein Zugriff darauf ist nicht überall möglich

UKCOACH[©]

Seit 2008 DIE Weiterbildung im Bereich der Unterstützten Kommunikation.

- Fachliche Kompetenz
- Persönliche Kompetenz
- Erfolgreiche Zusammenarbeit und Kommunikation mit dem Umfeld
- Implementierung von UK in Institutionen
- Netzwerken

Infos: +49 231-2225527

- nächster Start Januar 2020

Anmeldung unter:

uk-coach.de



NEU!

ihr-uk-coach.de

Sie suchen die passenden Fortbildungen für Ihre Teams? - Wir finden für Sie die passenden ReferentInnen!

Beratung oder Fortbildung durch Inhouse-Veranstaltungen sind effektiv und wirkungsvoll. **IHR UK-Coach vor ORTTM** bietet Ihnen ein auf Ihre Bedürfnisse individuell abgestimmtes Beratungs- und Fortbildungskonzept mit qualifizierten Referent/innen.

Nutzen Sie für Ihre Anfrage das Formular auf **ihr-uk-coach.de**. Es gibt Ihnen Hinweise für die Konkretisierung einer passenden Beratung oder Fortbildung.

Sehr gern stehen wir Ihnen auch persönlich zu Verfügung.
Vereinbaren Sie einen Telefontermin!

ihr-uk-coach.de

„UK IM BLICK“

14. – 16.11.2019

KONGRESSHALLE am Zoo in Leipzig
Besuchen Sie uns!

An unserem UK Stammtisch gibt's
Gelegenheit zum lockeren Austausch!

- Fehlende Kommunikationspartner
- Nicht geschulte Kommunikationspartner (zu schnell, kein Glauben, dass ich etwas zu sagen habe, nur rhetorische und oberflächliche Themen)

Gibt es Gefahren im Rahmen der Digitalisierung, die speziell UK-Nutzende betreffen (Gefühl von Ausgrenzung, weil ...)?

Kathrin Lemler: Trotz all der fantastischen Möglichkeit durch AT für Menschen mit Behinderungen, sehe ich jedoch die Gefahr, dass sich unsere Gesellschaft zu sehr auf AT verlässt und die Herausforderungen um das Thema Behinderung gänzlich auf AT abwälzt. AT ist eine, aber nicht DIE Lösung zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Es gibt in der aktuellen Entwicklung das Risiko, Menschen mit Behinderungen durch AT normalisieren zu wollen. Meiner Meinung nach sollte AT nicht dazu genutzt werden Menschen gleich zu machen, sondern sie dabei unterstützen ihre Vielseitigkeit zeigen zu können!

Alexa Jürgens: Nein, das Gegenteil ist der Fall! Wir als UK-Nutzer können so viel mehr nutzen!

Nele Diercks:

- Nein, sehe ich eher nicht
- Vorlesefunktionen sollten überall mit drin sein. Ich kann nicht alles lesen, andere Nutzer auch nicht, aber manche Dienste wie WhatsApp haben keine gute Möglichkeit sich einen Text vorlesen zu lassen. Das sollte berücksichtigt werden. Ebenso das Reinschreiben über Symboltafeln.

Worin siehst Du die Chancen der Digitalisierung als UK-Nutzende (z.B. Internet of Things)?

Kathrin Lemler: Vor allem die Kommunikationsform des Chats bietet UKlern neue Möglichkeiten. In einem Chat stellt die fehlende

Lautsprache und die verlangsamte Kommunikationsgeschwindigkeit keinen unmittelbaren Nachteil dar. Die Kommunikation über digitale Medien erleichtert nicht nur den Austausch von UKlern untereinander, sondern verbessert auch den Austausch zwischen Mundsprechenden und UKlern, da die Unterschiede in den Kommunikationsformen minimiert werden.

Alexa Jürgens: Meine Welt ist, seitdem ich den Tobii habe, viel größer geworden. Alle Kontakte wie Facebook, Mails und andere sind mein Tor zur Welt. Ich kann Fernsehen oder Musik hören, was ich will! Deshalb bin ich sehr dankbar! Wenn es Schwierigkeiten gibt, bekomme ich Hilfe vom Büro für Leichte Sprache Wittekindshof, die haben bei der Beantragung und allem geholfen.

Alexa habe ich nicht und ich weiß auch nicht, ob das bei mir funktionieren würde. Meine Aussprache ist oft nicht zu verstehen.

Nele Diercks:

- Vernetzung und Informationen
- Ideen, was man machen kann
- Bildtelefon war ein riesen Schritt für mich. Ich kann dabei mit Tobii reden, die Leute sehen mich und verstehen meine Laute und Körper-Zeichen
- Ich würde mir wünschen selber in den Kühlschrank, Tiefkühltruhe und Vorratsschränke gucken zu können (per Webcam), um zu wissen, was alles da ist und ich mir zu essen machen kann. Vielleicht gibt es das ja mal.

Kontakte:

Kathrin Lemler:
kathrinlemler@gmx.de

Alexa Jürgens (über Kathrin Berger):
kathrin06@yahoo.de

Nele Diercks:
nele.diercks@vorlesen-einmal-anders.de